

# Lodzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## PFEFFERKUCHEN

vorzüglicher Qualität in verschiedenen Gattungen aus reinem Honig in Päckchen und auf Gewicht, sowie vorzügliche  
 Pfefferkuchen, „Boeren“, „Trandwaaler“, „Caluisti“, „Paludski“ u. dgl. zu 40 Kop. pro Pfund, ferner gegen  
 Danks: „Brustbonbons“, „Sibisch“, „Malz“, „Kräuter- und Honig-Bonbons“, empfiehlt:

Die Conditorei von J. Szmagler, Petrikauer-Str. 28.

## Zahn- und Mundkrankheiten,

Heilanstalt für  
 Petrikauer Strasse Nr. 31, Hans Berger.  
 Behandlung von Zahn-, Zahnfleisch-, Kiefer- und Mundhöhle-Krankheiten. Plombieren der Zähne,  
 Regulierung schief stehender, Zahnziehen und verschiedene chirurgische Operationen werden vermittelt  
 verschiedener Betäubungsmittel ausgeführt. In der Heilanstalt werden auch künstliche Zähne  
 eingesetzt, Honorar für jede Consultation 30 Kop. Empfangsstand: von 9 früh bis 7 Uhr Abends. Hilfe  
 in der Nacht.

## Photographischen Amateuren und Berufs-Photographen

Ich hiermit die Eröffnung des Detail-  
 Verkaufes meines schon lange existierenden „Photo-  
 Import-Export“ an. Interessenten haben alle  
 photographischen Bedarfs-Artikel zu  
 den niedrigsten Preisen, in nur erprobter  
 Waare bei mir bekommen, da es die erste und  
 einzige, speziell nur photographische Artikel füh-  
 rende Handlung hier ist.  
 Hochachtungsvoll  
**Alfred Pippel.**  
 Nawrot-Strasse Nr. 24.

## Eduard Pippel, Photographisches Atelier,

Nawrotstr. 24, vis-à-vis der Baptisten-Kirche,  
 empfiehlt sich für alle Aufnahmen und Vergrößer-  
 ungen zu den vorstehenden Weihnachts-  
 Feiertagen.

## Emil Schmechel,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 98.  
 Jedes im Laden befindliche Kleidungsstück ist mit dem  
 besten Verkaufspreise ausgezeichnet.

## Vorzügl. Centrifugal- Sahnen-Tafelbutter,

wie auch Kochbutter zu billigen Preisen, ist  
 wirklich frisch zu haben.  
 Widzewska-Strasse Nr. 82, Haus im Gärtchen,  
 neben Herrn Tschichels Kohlplatz.

## Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i  
 ZDZIECINNE.  
 Nowy Rynek № 5, dom p. Łaby.

## Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und  
 venerische Krankheiten.  
 Zawadzka-Strasse Nr. 18  
 (Ede Bulwarska Nr. 1), Haus Grodzki.  
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u.  
 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr  
 Nachm.

## Zahn-Arzt B. von Brzozowski.

wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Gbrił  
 der Schroeter, neben der Conditorei des Herrn  
 Szmagler.

## Dr. J. Birencweig

auschließlich Haut- und Geschlechtskrank-  
 heiten.  
 Dzielnas 28. Sprechstunden von 11-1 und von  
 3-7 Uhr Nachmittags.

## Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-  
 Krankheiten.  
 empfang: von 9-11 und von 4-6 Uhr Nach-  
 mittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.  
 Petrikauer-Strasse Nr. 71.

## Dr. W. Łaski, Kinderarzt,

Petrikauer-Strasse Nr. 12 (Ede Poludnowa)  
 vis-à-vis Scheiblers-Neubau.  
 Sprechstunden: von 9 bis 11 Uhr v. und von 3 bis  
 6 Uhr Nachmittags.

## Dr. J. Rosenblatt.

Zawadzka 4.  
 Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen-, und  
 Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-  
 stunden von 9 bis 11 Uhr v. und 4 bis 7  
 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von  
 2 bis 4 Uhr.

## Dr. Abratin,

ordnender Arzt für vener. G. ut- und Ge-  
 schlechts-Krankheiten am Koszanski'schen  
 Hospital.  
 Sprechstunden: von 8-11 und von 6-8 für  
 Frauen von 5-6 Uhr Nachmittags.  
 Kółka-Strasse Nr. 9.

## Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-  
 Krankheiten, Sprachstörungen.  
 Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr  
 Nachmittags.  
 Segeliana Nr. 38 Haus Monat.

## Dr. E. Sonnenberg,

auschließlich Haut- und vener. Krankheiten.  
 Sprechstunden: von 10-1 und von 3-8 Uhr  
 Nachmittags.  
 Segeliana Nr. 14.

## Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten,  
 übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-  
 auswurfs.  
 Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis  
 6 Uhr Nachmittags.  
 Petrikauer-Strasse Nr. 26.

## Dr. B. Margulies,

Garnorgane-, Venenische- und Haut-  
 Krankheiten,  
 Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Nawrot-  
 Str., 2. Thor von der Ede. Empfang von 4 1/2  
 bis 8 Uhr Abends. An Sonn- u. Feiertagen von  
 9 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags.

## Lodzer Musik-Verein.

Sonnabend den 18. November um 8 1/2 Uhr im Concertsaal  
**Zweites Concert Saison 1899/1900.**  
**Solistin Teresa Carrena,**  
 Klavier-Virtuosin.  
 Concertsaal: Beckstein, aus der Lodzer Filiale Hermann & Grossmann (Petrikauer-  
 Straße 86) Billet-Verkauf in der Buch- u. Musikalien-Handlung Gebethner & Wolf  
 (Petrikauer-Strasse 74.)

### Politische Rundschau

— Allerlei Gerüchte. Aus Paris  
 wird die Meldung verbreitet, Lord Salisbury  
 habe an die Adresse Deutschlands die bindige Ver-  
 sicherung gelangen lassen, daß die Autonomie der  
 beiden Buren-Republiken gesichert sei.

Nach unseren Informationen, bemerken dazu  
 die „B. N.“, ist keine Versicherung solchen In-  
 halts in Berlin abgegeben worden.

Während man anderwärts nur im Allgemei-  
 nen mit der Möglichkeit rechnet, daß diese oder  
 jene Continentalmacht die Festlegung der britischen  
 Streitkräfte in Südafrika zu ihren Zwecken aus-  
 nutzen könnte, scheint man in Athen und Konstanti-  
 nopel, wo die Conjecturalpolitik ja stets einen  
 fruchtbarsten Nährboden fand, schon bestimmten Ac-  
 tionsplänen der Rivalen Englands auf der Spur  
 zu sein. Es geht der „Allgemeinen Ztg.“ darüber  
 nachstehende Mittheilung aus Wien, 12. Novem-  
 ber, zu:

Merkwürdige Nachrichten kommen aus Kon-  
 stantinopel. Schon vor einigen Tagen wußten  
 türkische und griechische Blätter, besonders die „Akro-  
 polis“, zu melden, daß die Porte beunruhigt  
 sei über die Anwesenheit eines starken französischen  
 Geschwaders, das unter Admiral Jaurie seit  
 einiger Zeit an der südl. Küste kreuzt. Obwohl  
 nichts davon bekannt ist, daß der Admiral Lan-  
 dangstruppen bei sich habe, erhält sich das Gerücht,  
 daß er im Auftrage seiner Regierung einen Hand-  
 streich in Syrien vorbereite. Es ist sehr schwer,  
 diesen Nachrichten auf den Grund zu gehen.  
 Sollte Frankreich wirklich die Beschäftigung der  
 Engländer in Südafrika benutzen wollen, um sich  
 in den Besitz eines oder mehrerer syrischen Häfen zu  
 setzen? Es wäre dies, wie aus Athen gemeldet  
 wird, eine sehr deutlich Demonstration gegen die  
 Befehung Aegyptens durch die Engländer. Nicht  
 früher, so würde das französische Cabinet hinterher  
 erklären, würden die syrischen Plätze geräumt wer-  
 den, als bis England das Niland freigebe. Man  
 hätte diese Nachrichten als leeres Gerücht ansehen  
 können, wenn nicht ein officielles Telegramm aus  
 Konstantinopel meldete, daß dort antliche Berath-  
 ungen stattfänden, da die Porte die Befürchtung  
 hegt, der Transvaalkrieg könne eine unwill-  
 kommene Rückwirkung auf ihre Herrschaft im Mit-  
 telländischen und Nothen Meere ausüben.

All das sei hier so wiedergegeben, wie es  
 sich von der Ferne aus darstellt, ohne daß eine  
 Bürgschaft für die Genauigkeit dieser Nachrichten  
 übernommen werden kann. Unmöglich wäre die  
 Wendung wohl nicht; denn da nach den letzten  
 Nachrichten England sich veranlaßt fühlt, von sei-  
 nen gesammten 161 Bataillonen Infanterie 50  
 bis nach Südafrika zu werfen und 50 Bataillone  
 zur Befehung Indiens, 30 zur Festhaltung ande-  
 rer Colonien notwendig sind, so übt diese Fest-  
 nagement der englischen Streitkräfte auf seine Re-  
 benbuhler eine verlockende Wirkung. Möglich, daß  
 Herr Leyds, der Gesandte Transvaals in Brüssel,  
 Recht behält und daß der Krieg in Südafrika un-  
 erwartete Rückschläge auf anderem Gebiete zur  
 Folge hat.

Die „Allg. Ztg.“ bezweifelt selbst die Zuver-  
 lässigkeit dieser Nachrichten. Es ist kein Wunder,  
 daß solche Gerüchte aufstehen in diesen für Eng-  
 land sehr kritischen Zeiten. Auch war davon die  
 Rede, daß revolutionäre Bewegungen in Indien sich  
 zeigten u. dergl. mehr. Das sind Alles nur halt-  
 lose Gerüchte.

— Englisch-amerikanische Bünd-  
 nis in Ostasien. Die von manchen Sei-

ten gehegte Annahme, die Verstärkung der ameri-  
 kanischen Kriegsflotte bei Manila habe den Zweck,  
 England in Ostasien zu unterstützen, wird jetzt  
 von dem washingtoner „Star“, dem anerkannten  
 Hauptorgan der McKinley'schen Regierung, frei-  
 mützig bestätigt. Das Blatt führt aus, daß  
 die nach Manila geschickten Schlacht- und Panzer-  
 schiffe im Kriege mit den Philippinen nur  
 geringe Dienste leisten könnten, und schreibt  
 dann:

Diese Flottenverstärkung erfolgt im Einklang  
 mit den Forderungen einer weisichtigeren Politik,  
 als es die bloße Unterwerfung der Philippinen  
 ist. Die Regierung hat die Absicht, auf der asia-  
 tischen Station eine größer Flotte anzuschicken,  
 wie sie in jenen Gewässern irgend eine Macht  
 mit Ausnahme von England besitzt. Russland  
 wird seine Flotte bedeutend verstärken, allein  
 England und die Vereinigten Staaten werden  
 über Seestreitkräfte verfügen, die allen anderen  
 zusammengenommen gewachsen sind. Als Herr  
 Hay, der Nachfolger des Herrn Day, Staats-  
 sekretär wurde, übernahm er seine Pflichten,  
 durchdrungen von dem Gedanken, freundschaft-  
 lich mit England zusammenzuwirken, um die  
 gemeinsamen Interessen beider Länder gegen  
 die drohenden Annäherungen anderer Länder zu  
 schützen.

Genau in demselben Sinne hat sich ein  
 Bundes Senator, dessen Name zwar verschwiegen  
 wird, von dem man aber weiß, daß er ein ein-  
 flussreiches Mitglied des Senatsausschusses für  
 auswärtige Angelegenheiten ist, ausgesprochen. Er  
 sagte u. A.:

Wir müssen unsere Flotte bei Manila ver-  
 stärken, um nicht gegen andere Mächte im Nach-  
 theile zu sein. Sollte eine europäische Coalition gegen  
 England im Orient zu Stande kommen, so wäre  
 es unsere Pflicht, uns ohne Zögern auf Englands  
 Seite zu stellen. Es muß also dafür gesorgt  
 werden, daß die Flotten Englands und der  
 Vereinigten Staaten im Orient zusammen min-  
 destens ebenso stark sind, wie die aller anderen  
 Mächte zusammen. Unsere Expansionspolitik ist  
 noch lange nicht entwickelt und es ist schwer ge-  
 wesen, den Präsidenten zu überzeugen, daß  
 unsere Interessen viel weiter als nach den Philip-  
 pinen reichen und wir bereit sein müssen, sie  
 zu verteidigen, oder aggressiv für sie einzutreten.  
 Von einem Fallenzug dieser Politik zu reden,  
 ist lächerlich oder vielmehr feige. Vorwärts ist  
 die Lösung.

Wenn der Senator Recht hat — woran  
 kaum zu zweifeln ist — so bestände allerdings  
 ein englisch-amerikanisches Bündnis, obwohl die  
 republikanischen Wahlredner im Westen der Ver-  
 einigten Staaten bemüht gewesen sind, die deut-  
 schen und irischen Wähler vom Gegentheil zu  
 überzeugen.

Die Spannung in England  
 ist auf den höchsten Grad gesteigert. Man schwankt  
 ungewiß zwischen äußerster Besorgnis und der  
 schwachen Hoffnung, White möge sich noch so  
 lange halten, bis Entschluß von der Rüste herbei-  
 kommt — ein Wunsch, dessen Erfüllung ziemlich  
 unmöglich erscheint. Diese tiefere Stimmung  
 in England schildert uns das nachstehende Te-  
 legramm:

London, 13. November. Mit gespannte-  
 stem Interesse verfolgt man hier die gewaltige  
 Schlussszene des ersten Aktes des blutigen Dramas  
 in Südafrika, den gleichzeitigen entschlossenen An-  
 griff auf Ladysmith, Kimberley und Mafeking  
 mit allen schweren Geschützen der Boeren, wäh-  
 rend an den Küsten die englische Truppen herein-  
 strömen und Buller jeden Nerv anstrengt, um  
 den bedrängten Landsleuten noch zu rechter Zeit

zu Hilfe zu kommen. Schon hofft man, daß die Belagerten aushalten werden, und der Sand im Stundenglas der Boeren verbrannt. Oberst Schiel soll gesagt haben, die Boeren wollten Pietermaritzburg nehmen und dann die Friedensbedingungen diktieren; doch jetzt sei es zu spät dazu. Immerhin ist über Ladysmith nichts von später als Donnerstag bekannt, und alle Meldungen betrafen bis zuletzt den Fortgang eines furchtbaren Bombardements. Man sah fortwährend Rauchwolken aus den Geschützen von den Hügeln rings um die Stadt aufsteigen, welche ein stetiges Feuern verriethen. Alle sechs bis acht Minuten donnerte das größte Geschütz der Boeren, der „lange Tom“ vom Bulwana-Berg, und dicht neben ihm unterhielt ein weiteres, schweres Geschütz das Feuer. Um Ladysmith selbst sah man nichts als enorme Rauchwolken. — Ganz England harret besorgnißvoll auf den Ausgang, und viele Tausende sind auf das tiefste um ihre eingeschlossenen Angehörigen bekümmert. Schon macht sich die Trauer im Lande überall fühlbar, besonders in den höheren Ständen infolge der schweren Offizierverluste. Das Weihnachtsgeschäft ist ruiniert, und farbige Artikel sind todte Waare, nur Trauerfarben werden verlangt. Es ist jetzt schon sicher, daß die kommende Londoner Saison und die Pariser Weltausstellung für die englische Gesellschaft todt sein werden.

Der eventuelle Siegespreis der Buren. Welche Kriegsschädigung die Buren im Falle, daß sie endgültig siegen sollten, von den Engländern verlangen dürften, geht aus folgender Auslassung der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden“ hervor. Das Blatt schreibt:

Wir glauben, diese Frage dahin beantworten zu können, daß Transvaal, abgesehen von den üblichen Millionen Pfd. Sterl. als erste Forderung die Einverleibung von Swaziland und Tongoland in die Südafrikanische Republik stellen wird, wodurch die Republik die Gemeinschaft mit der See erlangen würde. Dieses Projekt sollte schon im Jahre 1890 durchgeführt werden, als General Soubert, nur begleitet von seiner sehr energischen Gemahlin und seinem Sekretär Hendricks, England und den Kontinent bereifte. Schreiber dieses vernahm damals aus dem Munde von Personen in der nächsten Umgebung des Generals Einzelheiten über den Plan der Republik, die Koffba zum Handels- und Kriegshafen der Republik umzugestalten. Ferner trug sich, diesen Gewährleuten zufolge, die Transvaal-Regierung mit dem Plane, eine direkte Dampferlinie zwischen den Niederländischen Häfen und der Koffba herzustellen. Diese Linie sollte nur Schiffe mit geringem Tiefgang in die Fahrt bringen, da die Küste in der Umgebung der Koffba sehr flach und dieselbe selbst sehr leicht ist; zudem hätten die Schiffe so konstruiert werden müssen, daß sie im Kriegsfall als Kreuzer verwendbar waren, um längs den Küsten, wohin ihnen die schweren englischen Panzerkolosse nicht zu folgen vermögen, Jagd auf englische Rauffahrtschiffe zu machen. Als Bemannung wollte man holländische Matrosen einstellen.

Die Dranje-Freistaatler haben sich bereits eines Theils ihres Siegespreises versichert, indem sie ein Stück von Natal annectirt hatten.

**Der Krieg in Südafrika.**

**Ist Transvaal eine kriegsführende Macht?**

Die Frage, ob die Buren als kriegsführende Macht, oder als Rebellen anzusehen sind, ist nicht ohne Bedeutung und wird besonders dann actuell werden, wenn nach dem Schluß des Krieges die Verhandlungen stattfinden, oder wenn eine Intervention erfolgen sollte.

Die Königin von England nannte in der Thronrede und den Ansprachen, die sie an die Regimenter hielt, den Krieg in Transvaal eine militärische Operation in dem Sinne, als ob es sich um die Niederwerfung einer Revolte gegen die souveräne Macht handle. Aus dem Umstande, daß die Buren als Rebellen angesehen werden, kann indessen nicht ohne Weiteres gefolgert werden, daß sie nicht kriegsführende Macht sind und thatsächlich werden sie als solche behandelt. Beweis dafür ist, daß mehrere der europäischen Großmächte offiziell ihre Neutralität erklärt haben, und daß andererseits die englische Regierung, obwohl sie keine Blockade über Transvaal verhängt, was allerdings auch schon aus dem Grunde nicht möglich wäre, da die Burenrepublik keinen Hafen besitzt, doch das Recht ausübt, auf See nach Kriegscontrebände zu fahnden und fremde Schiffe daraufhin zu untersuchen.

In ähnlicher Lage, wie sich England in Bezug auf Transvaal den Großmächten gegenüber befindet, war zur Zeit des Bürgerkrieges in Nordamerika zwischen den Nord- und Südstaaten die Regierung der Nordstaaten. Damals erklärte die Regierung der Nordstaaten die Südstaaten für Rebellen und wollte ihre Rechte als kriegsführende Macht nicht anerkennen. Später fanden sich die Nordstaaten in die Nothwendigkeit versetzt, einzelne Häfen der südlichen Küste zu blockiren und auf See nach Kriegscontrebände zu fahnden.

So lange die Südstaaten, oder in diesem Falle Transvaal, nicht als kriegsführende Macht gilt, ist die Durchsuchung eines Schiffes fremder Nation auf Kriegscontrebände oder die Wegnahme eines Schiffes, das Kriegscontrebände führt, ganz unzweifelhaft eine gesekwidrige Verletzung des Völkerrechts und eine kriegerische Action gegen die Nation, der das betreffende Schiff angehört. Sind dagegen beide Contrahenten kriegsführende Mächte, so ist die Durchsuchung von Schiffen, die unter

der Flagge einer neutralen Macht Kriegscontrebände führen, durchaus gerechtfertigt, und die Wegnahme eines solchen Schiffes wird als gesekmäßig erachtet.

Sowie im amerikanischen Bürgerkrieg die Blockade der Südhäfen proclamirt wurde, erließ die englische Regierung eine Erklärung, daß sie die Südstaaten als kriegsführende Macht betrachte. Dieser Act wurde in Amerika als eine gesuchte Unterstützung der Südstaaten angesehen und erzeugte nichts weniger als freundliche Gefühle in den Nordstaaten, aber die amerikanische Regierung mußte nachgeben, da sie sonst, sobald bei der Blockade der Südhäfen ein Schiff fremder Nationalität in ihre Hände fallen würde, mit der Eventualität sehr ernster Folgen rechnen mußte. Um aus dem Dilemma zu kommen, erfand man in Washington damals das Hülfsmittel, die Südstaaten sowohl für Rebellen, wie auch für kriegsführende Macht zu erklären.

England befindet sich Transvaal gegenüber in fast gleicher Lage; officiell sind die Buren Rebellen, andererseits aber ist die Regierung gezwungen, Transvaal als kriegsführende Macht anzuerkennen, sobald sie die Zufuhr von Unterstützungen, Munition, Waffen zc. verhindern, und zu diesem Zwecke Schiffe, die unter neutraler Flagge segeln, anhalten, auf Kriegscontrebände untersuchen und eventuell an der Ablieferung von Kriegscontrebänden an die Buren mit Gewalt hindern will.

**Die Angriffe der Buren.**

Aus den wenigen hierher gelangten Nachrichten geht hervor, daß die Buren in der letzten Woche Aufstrebungen machten, Kimberley und Maseking zu schnellem Falle zu bringen und andererseits sich Ladysmiths zu bemächtigen. Alle drei Plätze wurden am Montag und Dienstag, bis wohin die Nachrichten für Maseking und Kimberley gehen, heftig bombardirt. Donnerstag wurde in Eastcourt eine schwere Kanonade geführt, woraus man auf ein erneutes Bombardement Ladysmiths schließt. (Das ist nun eingetroffen.) Unbefähigte Nachrichten wollen wissen, General Soubert habe bereits am Freitag resp. Sonnabend einen allgemeinen Sturm auf Ladysmith geplant und vorbereitet. Gleichzeitig wird auf Eastcourt eine „Concentration der bis dahin um Ladysmith liegenden Burencorps auf der Linie Eastcourt-Coleso-Breenen“ signalisirt. Wenn die letzteren Nachrichten richtig sind, so würden sie nur die letzte Meldung bestätigen, wonach General Soubert lediglich genügend Truppen zur Einnahme Ladysmiths zurückgelassen hätte, dessen Begegnung er der dort befindlichen schweren Artillerie überließ und sich mit dem Hauptcorps südwärts gewandt habe, um Pietermaritzburg zu nehmen und sich den in Durban langsam versammelnden Hülfstruppen entgegen zu stellen.

Der erneute Versuch, sich Maseking und Kimberley zu bemächtigen, ist offenbar auf den Wunsch zurückzuführen, die namentlich Kimberley belagernden Truppen zu einer Offenstovbewegung gen Süden frei zu bekommen.

Am Freitag warfen die südwärts von Kimberley vorrückenden Buren die englische Vorhut bei Belmonte auf Hopetown zurück, nachdem sie den commandirenden Oberstlieutenant, drei Officiere und zwei Gemeine erschossen hatten.

Von Colesberg kommenden Nachrichten gemäß werden gleichzeitig Buren vor de Mar signalisirt, während ein anderes Corps, das sich bereits Anfang der Woche Alinal Noths bemächtigte, auf der Linie Stormberg-Dreestown vorrückt.

Die englischen Correspondenten aus Capstadt lassen, offenbar etwas voreilig, bereits starke Entschlupftruppen in der Richtung auf de Mar den Buren entgegengehen und behaupten, daß dort inmitten der Woche 12,000 britische Soldaten concentrirt sein würden, um den Vormarsch der Buren aufzuhalten. Das ist offenbar übereilt, denn erstens sind zur Stunde nur 7000 Mann, d. h. die sogenannte Avantgarde des Armeecorps, vor Capstadt eingetroffen und davon 6500 Mann nach Durban gegangen; nur zwei (die „Avantia“ und „Hawarden Castle“) haben ihre Mannschaften, zusammen 2734 Mann stark, in Capstadt gelandet. Auch die wächsten, noch auf hoher See befindlichen Transporte der ersten Division mit 2268 Mann sind bereits nach Durban bestimmt, während die nächsten drei nach ihnen erwarteten Dampfer mit 3600 Mann vorläufig in Capstadt vor Anker gehen werden, um weitere Bestimmungen zu erwarten. Alle Transportdampfer brauchen und brauchen länger zu ihrer Reise, als vorausgesehen war. Sie haben meistens schlechtes Wetter gehabt und ihre Mannschaften leisteten in keinem Falle das erwartete Maximum.

So n d o n, 13. November. Nach einer Meldung des „Bur. Reuter“ aus Colesberg vom 9. November wurde die Zerstörung der Brücke über den Dranjeßuß von einem Commando von dreihundert Buren, die eine Kruppische Kanone und eine Maximkanone bei sich hatten, ausgeführt. Einer der Führer der Buren besuchte gestern Burghersdorp mit mehreren Buren, Reiner war bewaffnet. In Dordrecht herrschte gestern Ruhe; Buren ließen sich nicht sehen. Die leitenden holländischen Einwohner in Alival North hielten eine Versammlung ab und beschloßen, beim Premierminister gegen das Verlassen der Stadt zu protestiren. Die dortigen holländischen Polizisten sind zum Feinde übergegangen.

D u r b a n, 10. November. Ueber Ladysmith lagern schwere Rauchwolken, die der Feuerschein brennender Gebäude durchleuchtet. Auch von den Hügeln steigen unaufhörlich Wolken auf. Sie verrathen das stetige Feuern der Buren. Alle sechs

bis acht Minuten donnerte das größte Geschütz der Buren, der „lange Tom“ vom Bulwana-Berg, und dicht neben ihm unterhielt ein weiteres schweres Geschütz das Feuer.

Capstadt, 13. November. Der Transportdampfer „Oriental“ mit 1200 Mann britischer Truppen, sowie die Transportschiffe „Armenian“ und „Rubia“ mit 2300 Mann und 600 Pferden sind hier eingetroffen.

Stuttgart, 13. November. Wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, ist Graf Zeppelin, der als Burenhauptmann gegen die Engländer kämpfte, am 23. October in Folge der im Gefecht erlittenen schweren Wunden gestorben.

**Tageschronik.**

Ueber den Aufenthalt Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Sterniewice schreibt der „Bapw. Asew“:

Am Sonntag, den 31. October, um 11 Uhr Vormittags geruheten Ihre Kaiserlichen Majestäten der Liturgie, die der Protobiererei Lewaschow in der Sterniewicer Palastkirche celebrierte, beizuwohnen. Während des Gottesdienstes sang der Chor der Kosaken des Eigenen Convois Sr. Majestät.

Nach Beendigung des Gottesdienstes fand in Gegenwart Ihrer Majestäten ein Frühstück statt, zu welchem folgende Personen einer Einladung gewürdigt worden waren: der Gehülfe des Warschauer Generalgouverneurs Geheimrath Pogodnikow, der Gouverneur von Warschau wirklicher Staatsrath Martynow, Seine Hoheit der Prinz Fatme von Bourbon, der Commandant des Leibgarde-Ulanen-Regiments Sr. Majestät Generalmajor von Baumgarten, die Stabsofficiere, Es-ladrons-Commandeure und der Adjutant desselben Regiments, die Commandeure des in Sterniewice stehenden 38. Lobelskischen und 181. Ostrolenkaer Reserve-Infanterie-Regiments, Obersten Dsharowski und Kasakewitsch, und Oberst Koslow. Seine Majestät der Kaiser hatte gerührt, die Uniform des Leibgarde-Ulanen-Regiments Sr. Majestät anzulegen.

Um 1 1/2 Uhr Nachmittags fuhren Ihre Majestäten zur Jagd, begleitet von Ihren Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstin Maria Pawlowna, den Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch, Michael Nikolajewitsch und Nikolai Nikolajewitsch, der Suite Ihrer Majestäten und den geladenen Personen.

Die Jagd war sehr glücklich: es wurden 3 Rebhühner, 150 Hasen, 92 Fasanen und 133 Rebhühner erlegt. Umgefähe um 5 1/2 Uhr Abends fand die Jagd ihren Abschluß.

Um 8 Uhr Abends geruheten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zum Diner zu erscheinen, zu welchem der Warschauer Generalgouverneur Fürst Smeretinski und seine Gemahlin geladen waren. Nach dem Diner geruheten Ihre Majestäten ein aus der Jagdbeute des Tages geschmackvoll zusammengestelltes und effectvoll beleuchtetes Tableau in Augenschein zu nehmen.

Nachher fand die gewöhnliche Abendunterhaltung statt, zu welcher die Ihren Majestäten nahestehenden Personen hinzugezogen wurden. Seine Majestät der Kaiser würdigte Sr. Durchlaucht den Fürsten Smeretinski einer gnädigen Unterhaltung und betonte den angenehmen Eindruck, den Er beim Besuch der katholischen Kirche in Sterniewice empfangen hätte, wo nach kurzen, tiefgefühlten Begrüßungsworten des Geistlichen der Chor der örtlichen Elementar-Schulgugend mit Orgelbegleitung die russische Nationalhymne verständnißvoll vorgetragen habe.

Der Präses des Łódzger Comitees für Handel und Manufactur, Herr Manufactur-rath J. Kuniger, hält sich gegenwärtig in Petersburg auf, um an den Beratungen über den Bau der Warschau-Kalischer Bahn theilzunehmen. Weitere Fragen, an deren Bearbeitung Herr Kuniger sich theilhaftig, sind: über die Verantwortlichkeit der Fabrikanten für Unglücksfälle, von denen ihre Arbeiter betroffen werden; über die Organisation ärztlicher Hilfe für Fabrikarbeiter und über die Gründung von Fabriksschulen verschiedener Typen, um der minderfähigen Arbeitern die Möglichkeit zu geben, sich eine allgemeine und technische Bildung anzueignen.

Gesundene Kindesleiche. Am Dienstag Abend gegen 6 Uhr wurde im Corridor der dritten Etage des Hauses Alexanderstraße Nr. 8 in Balut, in einem Korbe versteckt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Eine Untersuchung zur Ermittlung der Mutter ist eingeleitet worden.

Die Verwaltung der Warschauer Klassenlotterie hat beschloßen, vom nächsten Jahr an die Zahl der Ziehungstage auf die Hälfte zu reduciren, um die besonders während der fünften Klasse lebhaft betriebene Spekulation einzuschränken. Zu diesem Zweck wird vom Februar an die Ziehung in den vier ersten Klassen nur an je einem Tage, in der fünften an 5 (statt 10 Tagen) stattfinden.

Eine Messeraffaire. Bei einem Strei, der in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch auf der Lipowalstraße zwischen Josef Diesner und Julius Reich einerseits und Dawald Marszewski andererseits stattfand, griffen die Kaufbolde zum Messer und trug der Letzgenannte mehrere Stiche davon, sodas er in seine Wohnung gebracht werden mußte. Gegen die Schuldigen ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Revision der Restaurations-Localc. Mit Rücksicht auf das Herannahen des

Termins zum Austausch der Patente für Restaurationen und Bierhallen nimmt die Accisebehörde gegenwärtig eine Beschäftigung dieser Localc vor. Dem Betnehmen nach wird in der Zahl derselben keine wesentliche Veränderung eintreten. — Zur Einführung einer Fabrik-Inspection-Institution schreibt der „St. Pet. Herald“:

Man hat bei uns schon lange die Nothwendigkeit eingesehen, für das zahlreiche Contingent von Arbeiterinnen unter der Fabrikarbeiterschaft eine geeignete Aufsicht als die durch Fabrikinspectoren ausgeübte zu organisiren. Der physische Organismus der Frau und die besonderen Bedingungen ihrer Arbeitsthatigkeit erfordern auch eine besondere Controle ihrer Lage. Natürlich können dazu denn auch nur Frauen berufen werden. In Frankreich, England und den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist die Institution der Fabrikinspectricen seit längerer Zeit eingeführt. In Rußland hat man damit noch nicht aus dem Stadium der Beratungen herauskommen können. Einmal wurde bei uns bereits ein Project der Fabrikinspectricen-Institution ausgearbeitet, aber man hielt es für vorzeitig. Es hieß, daß es nöthig sei, neue Daten zu sammeln. Jetzt ist die Frage von Neuem auf den Plan getreten; der bevorstehende Congress der Fabrikärzte wird sich mit derselben beschäftigen. Wir können nur wünschen, daß die Frage endlich als „zeitgemäß“ anerkannt würde und durchdränge.

Die Besteuerung der ausländischen Handlungsreisenden ist von den betreffenden Häusern als so drückend empfunden worden, daß die Regierungen einiger Staaten sich an unser Finanzministerium mit dem Ersuchen gewandt haben, die Steuer herabzusetzen. Wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, ist das Finanzministerium gesonnen, diesen Gesuchen nachzukommen und die Besteuerung der Handlungsreisenden auf 150 Rbl. herabzusetzen.

Zur Frage der Frauenbildung. Der Minister der Volksaufklärung N. V. Bogoslawow, hat auf seiner Inspectionsreise von Charkow nach Moskau überall das Wünschenswerthe der Einrichtung allgemein bildender Curse bei den weiblichen Lehranstalten betont, um den Frauen die Möglichkeit weiteren Fortkommens nicht nur als Lehrerinnen zu ermöglichen.

Wollhandel. Der Commerzagent des Finanzministeriums in London berichtet, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, dem Departement für Handel und Manufacturen, daß Schatzjücker aus dem Süden Rußlands einen Sachverständigen nach England behufs Studiums des Wollhandels entsandten. Der Sachverständige erklärte, daß die Wollpreise in England bei sehr guter Nachfrage so hoch sind, daß russische Wolle dort mit Vortheil abgesetzt werden kann.

Zur Frage „Ist das Jahr 1900 ein gewöhnliches Schaltjahr oder nicht?“ schreiben die „D. N.“ Folgendes:

Um das Kalenderjahr mit dem tropischen Sonnenjahr möglichst in Einklang zu bringen, bestimmte Papst Gregor XIII. im Jahre 1582, daß es zwar im Allgemeinen bei der von Julius Cäsar eingeführten Reform zu verbleiben habe, wonach jedes Jahr, dessen Zahl durch 4 theilbar ist, ein Schaltjahr von 366 Tagen sein solle, daß aber von den Schlußjahren der Jahrhunderte, wie 1600, 1700 u. c., den sogenannten Säcularjahren, nur die mit 400 theilbaren Jahre Schaltjahre, die anderen aber gemeine Jahre sein sollten. So blieb das Jahr 1600 ein Schaltjahr, dagegen 1700, 1800 und 1900, die zwar durch 4 aber nicht durch 400 theilbar sind, wurden gemeine Jahre mit 28-tägigem Februar. Erst das Jahr 2000 wird als Säcularjahr zugleich auch wieder ein Schaltjahr sein. Da aber bei dieser Schaltweise 400 gregorianische Jahre immer noch um 2 Stunden und 53 Minuten größer sind, als 400 tropische Jahre, so wird aller 3600 Jahre extra wieder ein Schalttag ausgemäzt oder richtiger ausgespart. Also: Das Jahr 1900 ist kein Schaltjahr.

Vom christlichen Lehrerverein wird uns mitgetheilt, daß der Cassirer am 6. (18.) und am 13. (25.) November von 7 Uhr Abends an die rückständigen Beiträge der Mitglieder im Vereinslokal in Empfang nehmen wird.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt die Deutsche Reichsbank nicht, den Discontsatz weiter zu erhöhen, trotzdem die Privatkreditinstitute dies neuerdings abermals gethan haben.

Seitens der Petrikauer Gouvernementsbaubehörde wurden neuerdings folgende Baupläne befestigt:

- 1) Ernst Weinert, Ciadnastr. Nr. 972, hölzernes Wohnhaus;
  - 2) Karl Kwiatkowski, Cienna-Strasse Nr. 91/148, einstöckiges Hintergebäude.
- Um dem zwischen Warschau und Nizza cursirenden Südepprechung Anschluss an die Łódzger Fabrikbahn zu geben, wird beabsichtigt, denselben auch in Koluschki 2 Minuten halten zu lassen. Haltepunkte sind außerdem nur noch die Stationen Sterniewice, Petrikau, Czestochau und Zablowice.

Die zweite Criminalabtheilung des Petrikauer Bezirksgerichts trifft am Montag, den 20. dieses Monats, zu einer zweitägigen Session in Łódz ein, um ohne Theilnahme der Prokuratur folgende 43 Prozesse, die auf gültigen Wege erledigt werden können, zu verhandeln:

- Am 20. N o v e m b e r,
- 21 Prozesse wegen leichter Verwundung, und zwar gegen:
- 1) Sure Freindle Gligenstein, Kläger Dzialozynski;

- 2) Martin Wozniak und Andreas Kiffel, Kläger Josef Luchynski;
- 3) Michael Cholewinski, Marianne Kordas, Thomas Bafarski, Michael Martinial und Anton Wozniak, Kläger Borowski;
- 4) Franz Engel, Kläger Gustav Kaiser;
- 5) Theofila, Franciszel und Josefa Morawski und Felicia Szawinska, Kläger Anton Zawodowski;
- 6) Roch Wabisko, Ignaz Swiatel, Wojciech und Anton Barlog, Wincenti Kernol und Daniel Grob, Kläger Jan Riteim;
- 7) Nikolai Ignatjew, Kläger Wincenti Kuczynski;
- 8) Rafael Grob und Marianne Szymczak, Klägerin Pauline Rade;
- 9) Anton Grochowski, Kläger August Kowalski;
- 10) Andreas und Franciszka Woitasik, Kläger Maximilian Karwacki;
- 11) Antonina Kasprowitz, Kläger Karwacki;
- 12) Walenti Kawczynski, Klägerin Katharina Drozdowska;
- 13) Lukas Szczepanik, Kläger Hersch Lewkowicz;
- 14) Julian Bintowski, Wladyslaw Lelewski und Thomas Fronczak, Kläger Anton Pogoda;
- 15) Josef Mrowinski, Ignaz und Kasimir Wiczorek, Kläger Franciszel Sobolewski;
- 16) Stefan Krol, Kläger Wladyslaw Sitynski;
- 17) Gustav Woszczynski, Kläger Grundmann;
- 18) Wawrzyniec Staffal, Kläger Adam Goldmann;
- 19) Schmul David Rozanski und Hersch Leib Koga, Kläger Michael Sperling;
- 20) Anton Grochowski, Kläger August Kowalski;
- 21) Adolf Korda, Konrad Wendland und Wilhelm Trodelberg, Kläger Johann Mautai;
- 22) Karl Schmidt und Jan Peterzilge wegen Verleumdung, Kläger Hammerschmidt und Kretschmer.

Am 21. November.

19 Prozesse wegen leichter Verwundung, und zwar gegen:

- 1) Leiser Schilowski, Salome und Mendel Salzberg, Schmul und Jakob Bernheim, Franciszel Cholubinski, Sankel Pieski, Andreas Jankowski, Marie Zulkowska und Kalmann Neumann, Klägerin Golda Eismann;
- 2) Michael Bardefiat, Lucas Borowial und Nikolai Nowak, Kläger Leon Modrzejewski;
- 3) Michael Swanow, Kläger Sankel Lengua;
- 4) Jakob Delfkiewicz, Kläger Roch Padyk;
- 5) Walenti Jankowski, Klägerin Katharina Zawoda;
- 6) August und Gustav Rode, Kläger Christian Ruda;
- 7) Josef, Theophil und Franciszel Sobocinski, Kläger Maximilian Herbst;
- 8) Stefan Raf, Kläger Stanislaw Karwacki;
- 9) Josef und Hersch Feintuch, Kläger Zacharias Berlinski;
- 10) Michael Heleniak und Anton Modrzejewski, Kläger Josef Baryla;
- 11) Heinrich Lewandowski, Kläger Anton Brevinski;
- 12) Alexander Stepanow, Kläger Otto Fischer;
- 13) Isidor Czaplinski, Dmitri und Hedwig Charitonow und Josef Jankowski, Kläger Anton und Marianne Kwasniewski;
- 14) Selmann und Ruchle Blotnicki, Kläger David Goldstein;
- 15) Ignaz Stochowski, Kläger Adam Kapich;
- 16) Pauline und Theodor Thum, Kläger Karl Fleischmann;
- 17) Andreas und Adam Jagasiak und Kasimir Pilariski, Kläger Walenti Wozniakowski;
- 18) Chaim Dawidowicz und Sankel Brandt, Kläger Julian Nowak;
- 19) gegen Wojciech Kaluzny wegen leichter Verwundung, Kläger Jakob Dualwasser, und,
- 20) gegen Rachmil Bronowski, Jan Peterzilge und Karl Schmidt wegen Verleumdung, Kläger Schmul Krybownik.

Der Bestand des Gerichts ist folgender: Vorsitzender A. B. Kolzanoski, Richter A. G. Sobiczenski und W. S. Krotkow, Sekretär Górzynski und vereid. Dolmetscher Wasserweig.

Im **Thalia-Theater** findet heute eine Wiederholung der Operette „Der Probekuß“ zu halben Preisen statt.

**Unbestellbare Postfachen:**  
I. Gewöhnliche Briefe:  
W. S. Frömel aus Breslau, G. Josef aus Deutschland, E. Bartolowa aus Zelaterinow, A. Epischütz aus Charkow, S. Harberger aus Grudow, Silberstein aus dem Postwaggon, S. Judobisch aus Lengyca, A. P. Broda aus Zgierz, M. Aist und B. M. Goldberg, beide aus Warschau, G. G. Chork aus Konstantynow, A. Goldberg aus Dresden, G. Goldberg aus Windau;

II. Dffene Briefe:  
S. Lauber und S. M. Scherowynski, beides Stadtbriefe, S. G. Burzow aus Petersburg, A. Futtermann aus Prostorow, S. Sieradzki aus Kalisz, S. S. Schipolnik aus Kiew, Chwat, M. Kondier und S. Agurpow, sämtlich aus dem Postwaggon, A. Silberberg aus Doffa, Fort

Ner aus Düren, E. Chalmowicz aus Rowno, M. Flatto aus Warschau, B. Dlugoszewski aus Alexandrowa, Zalker aus Retz;

III. Kreuzhandlungen:  
G. Dzyrlizki aus Warschau, D. Fuchs aus Dobrzyn.

**Tabelle der in der 67. Amortisationsziehung am 1. (13.) November 1899 aus-gelooften Serien der 5% Prämien-Pfandbriefe der Reichs-Adels-Agrarbank vom Jahre 1889.**

Nummern der Serien:					
66	2,518	5,466	8,193	11,111	13,428
225	2,532	5,494	8,339	11,143	13,574
233	2,607	5,541	8,704	11,209	13,694
369	2,620	5,703	8,705	11,291	13,731
523	2,705	5,894	8,708	11,306	13,758
526	2,724	5,940	8,759	11,402	13,805
627	2,707	5,958	8,767	11,422	13,826
754	2,796	5,980	8,789	11,427	13,929
451	2,892	6,044	8,812	11,447	13,932
923	2,918	6,048	8,854	11,548	13,993
936	2,944	6,257	8,931	11,697	14,074
974	3,087	6,269	9,132	11,838	14,189
1,099	3,152	6,386	9,148	11,970	14,364
1,218	3,161	6,483	9,166	12,013	14,454
1,386	3,328	6,543	9,289	12,159	14,455
1,481	3,773	6,707	9,456	12,222	14,456
1,487	3,862	6,731	9,657	12,304	14,489
1,560	3,900	6,742	9,785	12,335	14,497
1,732	3,926	6,817	9,788	12,511	14,550
1,733	4,073	6,900	9,855	12,542	14,707
1,782	4,185	6,968	9,938	12,730	14,897
1,887	4,337	7,009	9,940	12,754	15,056
1,925	4,361	7,016	9,963	12,768	15,197
1,931	4,372	7,160	10,231	12,844	15,383
1,971	4,374	7,176	10,269	12,908	15,456
1,972	4,378	7,224	10,313	12,910	15,460
1,001	4,383	7,363	10,315	12,935	15,462
2,056	4,670	7,382	10,357	12,946	15,541
2,086	4,679	7,385	10,413	13,051	15,649
2,097	4,721	7,467	10,444	13,073	15,664
2,104	4,750	7,520	10,517	13,083	15,716
2,111	4,786	7,554	10,683	13,116	15,723
2,157	4,847	7,772	10,758	13,200	15,829
2,179	4,986	7,910	10,827	13,222	15,883
2,302	5,002	7,988	10,872	13,276	
2,334	5,080	7,997	10,923	13,299	
2,343	5,173	8,091	11,081	13,360	
24,05	5,360	8,188	11,087	13,379	

Im Ganzen 224 Serien (11,200 Pfand-briefe), die einen Gesamtwert von 1,456,000 Rbl. repräsentieren.

Die zur Amortisation geeigneten Pfandbriefe werden vom 1. Februar 1900 ab in den Komptoiren und Filialen der Staatsbank, sowie auch in den Renteiien derjenigen Städte, die keine Bank-institutionen haben, zu 130 Rbl. eingelöst.

**Einquartierungsliste.**

Laut Verfügung der Einquartierungs-Com-mission wird endesangeführten Hausbesitzern zur Kenntnis gebracht, daß in ihren Häusern in der ersten Hälfte des Jahres 1900 Quartiere für die Herren Stabs- und Oberoffiziere, wie auch Kafetenen und Lokale für die niederen Chargen der in der Stadt Lodz garnisonierenden Truppenteile, und zwar für den Stab des 37. Zekaterinburg'schen Infanterie-Regiments, für 4 Bataillone mit einem Militär-Kazareth und allen Lokalen, für den Stab der 10. Artillerie-Brigade, mit Militärkazareth und 8 Batterien, für eine Sotnie Kosaken und verschiedene Militärverwaltungen und Commandos einzuräumen sind.

Sollte jemand der unten genannten Haus-besitzer für die Einquartierung kein passendes und leeres Quartier im eigenen Hause zur Verfügung haben, so ist er verpflichtet, ein solches auf eigene Kosten in einem anderen zu mieten, so daß das Quartier zum 1. (13.) Januar 1900 mit den dazu gehörigen Möbeln versehen der Einquar-tierungs-Kommission übergeben werden kann; falls zum bestimmten Termin die Quartiere und Lokale nicht hergestellt sind, wird gegen die Schuldigen nach dem Gesetz verfahren werden.

**Verzeichnis der Häuser,**

in denen Quartiere für Offiziere und niedere Chargen, sowie andere Lokale für Militärzwecke be-stimmt sind.

- A. 1) Aktiengesellschaft der Baumwollmanufak-turen von Karl Schöbler in allen ihr gehörigen Häusern für die niederen Chargen des 37. Zekaterinburg'schen Infanterie-Regiments und die Wirtschaftslotallitäten desselben Regiments.
- 2) Aktiengesellschaft der Baumwollmanufak-turen von S. R. Poczanski für 2 Batterien der 10. Artilleriebrigade mit allen Wirtschaftslota-litäten.
- 3) Aktiengesellschaft der Manufakturen von Markus Silberstein für eine Batterie der 10. Artilleriebrigade mit allen Wirtschaftslota-litäten.
- 4) Aktiengesellschaft der Manufakturen von Julius Heintzel für eine Batterie der 10. Artillerie-brigade mit allen Wirtschaftslotallitäten.
- 5) Aktiengesellschaft der Manufakturen von Eayis Gejer für eine Batterie der 10. Artillerie-brigade mit allen Wirtschaftslotallitäten.
- 6) Hausnummer: 339, 342, —3—4—5 von Robert Biedermann für das Kazareth des 37. Inf. Regiments mit allen dazu gehörigen Lota-litäten.
- 7) Hausnummer: 1158 — 60 Grohmann's Erben, 503, 773, 1071, —2—3—4 Schwarz, Birnbalm & Löw, 249—447 Hülle & Dittich, 336 Handelsbank, 427 Credit-Verein, 270

Rudolf Keller, 545—546, Gebr. Schmieder, 873 Leon Allert, 777 S. Rosenblatt, 1438—1443 Stiller & Bielschowski, 864—865—866 Paul Desurmont, 349—350 Aktiengesellschaft Anstadt, 407 S. Góldner, 514 Wiener, 520 B. Górdnaw, 593—596 Härtig, 701 Johns Erben, 702 K. Gehlig, 781 Lorenz, 785 D. Pruffat.

**B. Für Stabsoffiziers-Quartiere und andere Militär-Käumlichkeiten:**

Hausnummer: 8 Ernestine Ginsberg, 232 Do-branicki's Erben, 238 S. Jarocinski, 251 M. Klein-lehrer, 255 S. Salamonowicz, 259 S. Lipschitz, 260 Tennenbaum, 261 D. Dobranicki, 261 a. Sachs Erben, 262 a. S. Müller, 262 R. Kindler, 263 G. Frischmann, 266 R. Weirauch, 272 W. Mai-schak, 272 S. Grünfeld, 275 T. Werner, 291 Gebr. Gehlig, 321 Bendet, 490 S. Abel, 501 Franz Fischers Erben, 502 S. Schweikert, 503 S. Freund, 505 S. Grünfeld, 506 P. Eichtenfeld, 507 S. Herichkowitz, 509 S. Scheps, 515 S. Wulffsohn, 524 S. Szamanski, 578—579 K. Hoff-richter, 620 A. Steiner, 768 Wislicki, 769 Frischmanns Erben, 770 Ch. W. Lehmann, 776 S. Kuniger, 779 M. Kohn, 783 M. Koustadt, 786 D. Pruffat, 786d M. Pinski, 819 S. Abel, 853—6 S. Richter, 887—60 S. Richter, 1113 R. Braude, 1232 S. Jarocinski, 1287 S. Schler, 1388 P. Wasch, 1389—90 M. Schloßberg, 2. K. Leinweber, S. Hoffstein, 5 M. Luba, 6 S. Kuniger, 10 Dreihorn, 17 Erben Chencinski, 50 Petrykowski, 91—92 S. Stülbt, 234 Tempel, 239 A. Pi-pinski, 252 S. Soudrowicz, 256 Stiller & Biel-schowski, 257 Piotrkowski's Erben, 258 R. Re-ber's Erben, 267 Ch. Wiener, 268a D. Berger, 269 S. Soskowitz, 270 A. Berger, 270 C. Hentschel, 270 D. Pruffat, 270 S. Soskowitz, 270 Verein der Handelskommis, 271 A. Eipstein, 271 Schön-feld, 271 L. M. Blawat, 271 M. Heymann, 271 D. Kohn, 271 e. B. Waks, 272 i. B. Goldberg, 272 M. Hellmann.

Fortsetzung folgt.

**Kurze Chronik.**

**Inland.**

**Kronstadt.** Die Navigationsperiode geht zu Ende. Das Eintreffen von Schiffen wird sel-tenere. Angekommen sind 1856 Schiffe, um 68 weniger als im Vorjahre.

**Rjasan.** Nach einem feierlichen Gottes-dienst wurde der regelmäßige Verkehr auf der Rjasan-Tuma-Zufuhrbahn, welche von der Moskauer Zufuhrbahnen-Gesellschaft gebaut ist, eröffnet.

**Dessa.** Der ehemalige Chef des Mittel-meer-Geschwaders und der Befehlsgruppen auf Kreta Viceadmiral Strylow ist aus Konstanti-nopol hier eingetroffen und wurde von den Offizieren der Truppenteile, welche dem Be-stande der Befehlsgruppen angehört haben, empfangen.

**Moskau.** Eine eintägige Zählung der Bevölkerung der Stadt Moskau wird im Jahre 1902 geplant. Das Moskauer Stadtamt hat die betreffende Vorlage bereits ausgearbeitet und ge-langt dieselbe in der am 2. November stattfindenden Dumasitzung zur Berathung. Die Unkosten der Zählung sind auf 48,000 Rbl. veranschlagt; diese Summe soll in das Budget der Jahre 1901 und 1902 eintragen werden.

In dem Wechselkäufungs-Prozess verurtheilte das Gericht Jurin, Nikolai Wieloussow und Bylow zum Verluste aller besonderen Rechte und die bei-den Erstgenannten zur Einschließung in die Arrestanten-rotte auf drei Jahre und Bylow auf 3½ Jahre. Die Civilforderung gegen Jurin wurde als be-gründet anerkannt.

**Nischni-Nowgorod.** Die in Sachen der Firma „Dobrow u. Nabholz“ einderufene Versammlung der Kreditoren sprach sich für die Einsetzung einer Administration aus. Die Bilanz des Unternehmens beträgt mehr als 6½ Millionen Rubel. Die Zahlungsschwierigkeiten sind durch die allgemeine Einschränkung des Bankkredits her-vorgegangen.

**Charkow.** Der hiesige Verein für Volks-bildung petitionirt um Einberufung eines Kon-gresses, auf dem über Volksbildung ohne Schül-beruf verhandelt werden soll. Dieser Kongress soll in Moskau stattfinden.

**Ausland.**

In Dorogh im Graner Comitatz stieß ein nach Budapest gehender Personenzug mit einer Erschlocomotive zusammen. Mehrere Waggons wurden arg beschädigt. Drei Reisende wurden schwer, fünf leicht verwundet. Das Personal auf der Erschlocomotive war betrunken.

Das Wollagerhaus der Mos-Lo-w-Beer-schen Fabrik in Sagan ist total niedergebrennt. Der Schaden ist bedeutend, der Betrieb jedoch un-gestört.

Die erste Depesche durch die neu erfun-dene Spectraltelegraphie wurde am 13. d. M. Nachmittag bei Akureyri an der Nordküste Is-lands telegraphirt. Die Abfendstation lag auf dem Bergespitel, die Aufnahmestation befand sich an der See. In dem auf der Abfendstation vorgeworfenen Spektrum werden gewöhnliche Zeichen abgeseht und auf der Aufnahmestation durch ein Fernglas gelesen: Der Erfinder des neuen Systems ist der dänische Professor La Cour.

Nach einer in Stuttgart eingetroffenen Nachricht ist der frühere württembergische Leutnant Graf Zeppelin, der als Hauptmann auf der Seite der Boeren gegen die Engländer kämpfte, an den Folgen einer schweren Verwundung ge-storben.

In der Nacht vom 14. d. feuerten Rad-fahrer auf der Góstinger Straße nächst Graz nach einem kurzen Streit wegen Ausweichens auf einen Grazer Fiaker. Dabei tödteten sie ein en Fahrgast, verwundeten zwei andere Fahrgäste und den Fiaker schwer und fuhren davon.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 14. November.** Es bestätigt sich, daß die Regierung an ihrer Absicht festhält, dem Landtag in der nächsten Session die Canalvorlage in erweiterter Form vorzulegen. Ob die Einbrin-gung sich etwa bis Anfang Februar ermöglichen läßt, hängt davon ab, ob bis dahin die eifrigst betriebenen Vorarbeiten im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fertiggestellt werden können. Voraussichtlich wird mit der Canalvorlage auch die Entscheidung über den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin fallen. In maßgebenden Kreisen ist man jetzt nicht nur wegen der Höhe der Kosten, sondern auch wegen der technischen Schwierigkeiten, welche die Ostlinie bietet, geneigt, die Bestlinie zur Ausführung zu bringen. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird darüber eine um-fassende Denkschrift ausgearbeitet.

**Prag, 14. November.** Studenten wollten im Hörsaal des Professors der geistlichen Univer-sität Wássarich, dessen Schrift über die Notwen-digkeit der Revision des polnaer Processes confis-cirt worden ist, eine Kundgebung veranstalten. Da aber der Professor nicht erschien, zogen sie nach dem Hof seines Wohnhauses und lärmten dort, bis die Polizei sie zerstreute.

**Krautau, 14. November.** Der in Granica ausgearbeitete Geldwechsler Schneider wurde schwer verwundet ins hiesige Landeshospital transportirt. Sein Zustand hatte sich nach der Operation schein-bar gebessert, so daß er vom Untersuchungsrichter vernommen werden konnte. Schneider gab an, von vier Räubern Nachts überfallen und der ganzen Baarschaft beraubt worden zu sein. Heute ist er an den Folgen der schweren Verletzungen ge-storben.

**Paris, 14. November.** Nach einer Vorlesung, welche Jules Lemaitre in der Rue Athenes gehalten, wurde der nationalistische Abgeordnete Lafes festgenommen, weil er gegen ein Mitglied der Regierung beleidigende Aeußerungen gethan haben sollte. Später wurde Lafes wieder ent-lassen.

**Paris, 14. November.** Vor dem Staats-gerichtshof setzt der Avocat Dévin sein Plaidoyer fort und legt in längerer Rede die Rechtsfrage und die Thatsache dar. Die Länge seiner Aus-führungen ruft unter den Senatoren mehrfach Murren hervor. Déroulède und Guérin protestiren heftig dagegen. Nach einer Replik des Staats-anwalts, welcher die Schlussfolgerungen Dévins zurückweist, zieht sich der Staatsgerichtshof in sein Berathungszimmer zurück. Die öffentliche Sitzung wird auf Mittwoch verlagt. — Der Staatsge-richtshof nahm die Anträge des Generalberichter-statters unter Ablehnung der Anträge Dévins mit 212 gegen 31 Stimmen an.

**London, 14. November.** Die neueste west-afrikanische Post meldet, daß in Lahore an der französischen Eisenbahnlinie der Engländer Thomp-son, der Vertreter einer britischer Handelsfirma, und fünf Eingeborene von Eingeborenen des Dres ermordet wurden; die französischen Behörden entfianden einen Strafzug.

**London, 14. November.** Allem Anscheine nach wird der Aufenthalt des Kaisers in England kürzer sein, als anfänglich angenommen wurde. Der „Times“ wird aus Weirich (Grafschaft Cum-berland) gemeldet: Lord Londdale habe gestern ein Telegramm vom Kaiser erhalten, nach wel-chem dieser in Folge der bevorstehenden Erweiterung des Flottenetats gezwungen sei, den Besuch auf Schloß Louthor aufzugeben. Durch Graf Hag-feldt ließ der Kaiser die Einladung des Lordmayors zu London zum Frühstück im Mansion House ablehnen, desgleichen, wie schon gemeldet, das Anerbieten des Bürgermeisters von Portsmouth, ihm eine Bewillkommungsadresse anlässlich seines Besuchs in England zu überreichen; diese Ab-lehnung erfolgte, wie schon mitgeteilt, weil der Besuch streng privater Natur sei. Wie verlautet, werden acht Torpedoboote der „Hohenzollern“ im Canal begegnen und die Kaiserjacht nach Spithead geleiten, wo eine Flotte von vier Schlachtschiffen und fünf Kreuzern den Kaiser mit 21 Schüssen von jedem Schiffe begrüßen werde.

**London, 14. November.** Nach einer Meldung aus Pretoria treffen die auswärtigen Consuln wóhentlich beim italienischen Geschäfts-träger zusammen, um die Angelegenheiten be-treffend die Interessen der verschiedenen Nationa-litäten zu berathen. Die Gefangenen auf dem Rennplatz werden streng bewacht, doch die Officiere dürfen in einer Unfróhdigung umhergehen. Bei Maseking stehen siebentaufend Boeren.

**Rom, 14. November.** Die heute verlesene Chronrede wurde in ihrer Farblosigkeit sehr kühl aufgenommen; sie bot auch wegen ihrer Kürze und weil sie in der Hauptsache nur die Fortsetzung des Arbeitsprogramms der vergangenen Session ankündigt, wenige Discussionspunkte. Lebhaften Beifall erregte allein der Hinweis darauf, daß das heilige Jahr von neuem Gelegenheit bieten werde, daß Italien die von ihm übernommenen Pflichten gegen den päpstlichen Stuhl achten und ihnen Achtung zu verschaffen wissen werde. Man glaubt nach einer leisen Auspielung auf die Ob-struction, daß die Regierung die Befehle, betreffend die politischen Maßnahmen, stark abschwächen werde, um einen ehrenhaften Rückzug antreten zu können.

Antwerpen, 14. November. Nach einer Depesche aus London hat der belgische Dampfer „Belgique“ auf der Nordsee Schiffbruch erlitten.

Sofia, 14. November. Sobranje. Bei Berathung der Adressdebatte greifen Lusanow, Belinow sowie die Anhänger Karawelows die Regierung auf das Heftigste an.

Manila, 14. November. Wie Laffans Bureau vom 13. d. M. meldet, nahmen die Amerikaner die nördlich der Bai von Manila belegene Stadt Tarlac, den Hauptstich der Regierung der Philippinos und ihrer militärischen Organisation, ein.

Telegramme.

Wien, 15. November. Das Sonnwendsteiner Observatorium beobachtete in der letzten Nacht 135 Sternschnuppen.

Paris, 15. November. Das englische Kriegsschiff „Magicienne“ gab vor Lourenço Marquez auf das französische Fahrzeug „Cordoba“ einen blinden Schuss ab.

Paris, 15. November. Der „Courrier du Soir“ erfährt aus London, daß die Nachricht von dem Fall Ladysmiths dort eingetroffen sei.

London, 15. November. Der „Times“ wird aus Tokio telegraphirt, daß die Gerüchte von einer Spannung zwischen Rußland und Japan unwahr seien.

London, 15. November. Aus Kapstadt kommt die Nachricht, daß mit der Landung der Buller'schen Armee, ein weiteres Vordringen der Boeren nach Pietermaritzburg fast unmöglich geworden ist.

Zum Commandanten der neumobilisirten Division in Aldershot soll General Ketchikenny ernannt werden.

London, 15. November. In Pretoria wird eilig ein zweites Corps formirt unter dem Oberbefehl von Koff-Koff, einem Bruder des bei Gladslaage gefallenen Buren-Generals Johann Koff.

London, 15. November. Flüchtlinge aus Ladysmith erzählen, daß dort die Lage der Engländer eine äußerst kritische wäre und die Lebensmittel auch für schweres Geld nicht zu bekommen sind.

London, 15. November. Kimberley wird seitens der Boeren immer heftiger bombardirt. Einige Dynamit-Lager flogen in die Luft.

London, 15. November. Das Transportschiff „Britannia“ ist in Capstadt eingetroffen. Seit Donnerstag sind dort im Ganzen 12 Fahrzeuge mit 15,000 Soldaten gelandet.

London, 15. November. General Warren, der mit der Art der Kriegführung in Südafrika gründlich vertraut ist, ist zum Commandeur der soeben mobilisirten fünften Division ernannt.

Liverpool, 15. November. In den hiesigen Docks sind ungeheuer große Heuvorräthe, die für die englische Armee in Südafrika bestimmt waren, verbrannt. Der Schaden wird mit 5 Mill. Francs berechnet.

Kairo, 15. November. General Kitchener hat erfahren, daß der Kalif vom Sudan sich am Weißen Nil aufhält, und beschloß, sofort gegen ihn zu marschiren.

Pretoria, 15. November. Nach Meldungen aus Ladysmith begann dort am 9. d. Mts. beim Morgengrauen eine heftige Kanonade. Einige Abtheilungen der Buren kamen den Engländern bis auf eine Entfernung von 1500 Yards nahe, worauf die Kanonade aufhörte und ein starkes Gewehrfeuer begann.

Angelkommene Freunde. Grand Hotel. Herren: Dawidowicz aus Konin, Ziele aus Ratonow, Lamecznik aus Frankfurt a. M., Baumann aus Gerson, Braß aus Genschtogau, Kaplan aus Sosnowice, Turkus aus Orna, Dschwanger aus Tangorenk, Grünberg aus Mostau, Ghid aus Leipzig.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Hirschbergalpener aus Friedrichstadt, Szeweszewski aus Mostau, Nagbaum aus Charlottow, Scholz aus Breslau, Alfred Kohr aus Warschau.

Anmerkung: Personen, welche eine von der oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Getreidepreise.

Table with columns for location (Warschau, den 14. November 1899), grain type (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste), and price details.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,60 für 10 Etrl., auf Berlin auf 3 Monate zu 45,56 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,22½ für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,50 für 100 Holl. Gulden.

Table showing gold coin prices (Goldmünzen) for various years and denominations.

Coursbericht.

Table with columns for location (Berlin, London, Paris, Wien, Petersburg) and various market indicators.

Insertate.

Meble różne

wyrób własny, solidny, oraz Lustra, poleca firma „Stanislaw“ Warszawa, Mazowiecka Nr. 20 (róg H. Berga).

Advertisement for Brocard & Co. in Moscow, featuring Glycerin-Soap and describing its benefits for skin.

Advertisement for Kathreiner's Malzkaffee, highlighting the difference between their product and competitors.

Advertisement for A. Ziolkowska, a dressmaker and haberdashery business.

Advertisement for A. Wust, a cleaning and dyeing establishment.

Advertisement for Rudolf Gall, a manufacturer of baskets, children's wagons, and bamboo furniture.

Advertisement for W. L. Kosel, a paint and wallpaper shop, advertising new floor and wall treatments.

Advertisement for a school apprentice (Ein Lehrling) with good school qualifications.

Advertisement for Myrthenkränze (myrtle wreaths) for decoration.

Advertisement for household items (Baugegenstände) for sale.

Advertisement for a German pianist (Eine deutsche Fröblerin) seeking a position.

Advertisement for a bookshop (Buchführung) offering various services and books.

Advertisement for apartments (Wohnungen) for rent.

Advertisement for a room (Ein Laden) for rent.

Advertisement for a room (Ein Laden) for rent.

Advertisement for a room (Ein Laden) for rent.

Advertisement for a room (Ein Laden) for rent.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Der Sälcher und seine Tochter.

Roman in zwei Bänden von M. E. Braddon.

[18. Fortsetzung.]

Vielleicht schwebte dem Bankier die unfreundliche Erinnerung an seinen letzten Besuch in der St. Gundolphstraße vor, die Erinnerung an jene fürchterliche Stunde, in der das Vorhandensein der gefälschten Wechsel von Lambert und Roland Dawson entdeckt wurde. Fünfunddreißig Jahre lagen zwischen dem gegenwärtigen und jenem Tage, und dennoch mochte dieser Zeitraum noch nicht groß genug sein, das Andenken an die Vergangenheit von den Gedanken zu trennen, die heute das Gemüth Alfred Dawson's beschäftigten.

Seine Betrachtungen an diesem Tage waren unverkennbar nicht heiterer Natur. Er war sehr blaß, und sein Gesicht zeigte einen strengen, entschlossenen Ausdruck. Seine Mundwinkel zuckten nervös, als er vor den Mahagonithüren des Bankhauses in St. Gundolph aus dem Wagen stieg, aber tief Athem holend und den Kopf hoch aufgerichtet, überschritt er die Schwelle des Comptoirs.

Niemals seit jenem Tage, an dem man die gefälschten Wechsel entdeckte, hatte er das Bankhaus wieder betreten. Finstere Gedanken umdunkelten seine Seele und die Schatten vertieften sich auf seinem Gesicht, als er einen raschen Blick über das Geschäftszimmer warf.

Er ging geradewegs nach jenem Privatbureau, wo vor fünf- unddreißig Jahren jener unvergessene Auftritt stattgefunden hatte, aber ehe er es erreichte, kam ihm Leonor Austin, der Cassirer, entgegen.

„Wünschen Sie Herrn Balder zu sprechen, mein Herr?“ fragte er.

„Ja, ich habe mich ihm auf ein Uhr angemeldet. Mein Name ist Dawson.“

Der Cassirer verneigte sich und öffnete die Thür.

Leonor Austin war kaum weniger blaß, als Alfred Dawson selbst. Er hatte von dem beabsichtigten Besuch des Bankiers gehört und sah mit einer eigenthümlichen Unruhe der Begegnung mit dem Manne entgegen, den Ursula Wilmot für den Mörder ihres Vaters erklärte. Ernst und forschend blickte er auf Dawson, als wollte er das Geheimniß von Schuld oder Unschuld aus des Bankiers Zügen lesen.

Das Gesicht Alfred Dawson's war bleich, ernst und hart, aber Leonor Austin wußte, daß für den Bankier sehr beschämende, ihn tief demüthigende Erinnerungen mit diesen Räumen verbunden waren und es von ihm nicht erwartet werden konnte, daß er die Stätte lächelnd betrete, die er einst als entehrter und schmachbedeckter junger Mensch verlassen hatte.

Die beiden Männer standen eine Weile still und sahen einander an. Der Blick des Bankiers senkte sich nicht. Seine Augen ruhten fest auf dem Beamten seines Hauses.

Es gilt als ein starker Beweis von der Schuldlosigkeit eines Menschen, wenn er dem argwöhnisch forschenden Auge klaren, unverwandten Blickes begegnen kann, aber gerade der Schärfe ist auf diese Proben vorbereitet, während die Unschuld sich durch solche anklagende Blicke verblüffen läßt.

Leonor Austin öffnete Roderich Balder's Zimmer und Dawson trat unangemeldet ein. Der Cassirer kehrte nach den Geschäftsräumen und an sein Pult zurück.

Balder erhob sich von seinem Sessel, in dem er vor seinem Schreibtisch gesessen, und ging dem Bankier entgegen.

Die beiden Männer reichten einander die Hand, Balder rollte für den älteren Kollegen einen Sessel heran und setzte sich ihm gegenüber.

Dawson blickte sich in dem kleinen Zimmer um, sich des Tages erinnernd, an dem er es zuletzt gesehen hatte. Es schien wenig darin verändert.

„Ihren Brief, in dem Sie mir Ihre Reise nach London angekündigt, habe ich am Samstag erhalten“, sagte Balder. „Ich habe selbstverständlich dafür gesorgt, daß wir keinerlei Störung zu fürchten haben. Wenn Sie die Geschäftslage zu prüfen beabsichtigen, —“

„D, nichts liegt mir ferner“, erwiderte Dawson abwehrend. „Ich bin ganz zufrieden, nach wie vor stiller Theilhaber dieses Hauses zu sein. Mein Vater nahm schon zehn Jahre vor seinem Tode keinen thätigen Antheil mehr an unserem Geschäft, und das Haus blühte weiter und wird auch ohne mich weiter gedeihen. Die Angelegenheit, die mich nach London führte, ist eine ganz persönliche. Ich bin ein reicher Mann, aber ich weiß nicht genau, wie viel ich habe. Ich wünsche nämlich eine ziemlich bedeutende Summe zu erheben.“

Balder verneigte sich, aber seine Brauen zogen sich in die Höhe. Es war ihm unmöglich, jedes Zeichen des Erstaunens zu unterdrücken.

„Vor der Verheirathung meiner Tochter übertrug ich ihr das Haus am Portlandplatz und das Gut in Yorkshire als Eigenthum. Wenn ich sterbe, fällt ihr mein ganzes Vermögen zu. Baron v. Wolfenfels, mein Schwiegersohn, ist ein sehr reicher Mann und so weit ist Alles gut. Weder Laura noch der Baron werden Ursache haben, unzufrieden zu sein; aber das genügt mir nicht, Herr Balder.“

Dawson hielt einige Male inne, um sich mit dem Taschentuch über die Stirn zu fahren.

„Wir Anglo-Indier thun das, was wir uns zu thun vorgenommen haben, gern in großartiger Weise. Ich wünsche meiner Tochter einen Halschmuck als Hochzeitsgeschenk zu geben, wie es ein orientalischer Fürst seinem einzigen Kinde bieten würde.“

Alles, was ich brauche, ist eine große Summe baaren Geldes zu freier Verfügung. Dieser Schmuck soll eine würdige Hinterlassenschaft der Baronin v. Wolfenfels an ihre Kinder sein. Sie und Dr. Lowell in Shorncliffe waren die von meinem Vater ernannten Testamentsvollstrecker, und Sie, Herr Balder, unterzeichneten im Septemher eine Anweisung zur Uebertragung des Vermögens meines Vaters an mich.“

„Ja, in Gemeinschaft mit Dr. Lowell.“

„Ganz recht. Dr. Lowell schrieb mir über diese Angelegenheit. Mein Vater hielt hier zwei laufende Rechnungen, so viel ich weiß, die eine für die Einnahmen, die andere für die Ausgaben.“

„So ist es.“

„Und diese Bücher sind seit meiner Rückkehr in derselben Weise fortgeführt worden, wie bei meines Vaters Lebzeiten?“

„Selbstverständlich.“

„Können Sie mir diese Bücher zeigen?“

„Natürlich.“  
Balder klingelte.  
„Bitten Sie Herrn Austin, mir die beiden Hauptbücher zu bringen“, sagte er dem auf sein Glockenzeichen erscheinenden Diener.

Fünf Minuten später legte Leonor Austin die beiden Bücher vor.

Balder schlug sie auf und schob sie Dawson zu. Der Bankier sah zuerst nach seinem Guthaben. Seine Augen überflogen die langen Zahlenreihen, bis sie auf der Gesamtsumme ruhten. Seine Brust hob sich und er holte tief Athem, wie ein Mensch, der sich vor Erregung fast erschrocken fühlt. Es war eine schwindelnd hohe Summe.

„Und wie ist dieses Geld angelegt?“ fragte Dawson, auf das Blatt weisend.

Balder gab die gewünschte Auskunft.

„Sie können diese Papiere jederzeit in bares Geld umsetzen?“

„Es ist ein sehr beträchtliches Capital, das in diesem Falle dem Geschäft entzogen würde“, entgegnete Balder, sich nachdenklich das Kinn reibend.

„Ich nehme an, daß die Bank es vertragen kann.“

„Ja. Das Capital gehört Ihnen und Sie haben das Recht, nach Belieben darüber zu verfügen.“

„Ich wünsche nur so viel, wie ich für die Diamanten brauche, aber das ist allerdings eine sehr hohe Summe. Ich will die Steine direct von den Diamantenhändlern, nicht vom Juwelier kaufen. Sie werden sich bereit halten, vom Mittwoch ab einige sehr bedeutende Anweisungen für mich aus-zuzahlen?“

„Gewiß, Herr Dawson.“

Fünf Minuten später erhob sich Dawson zum Fortgehen. Er trat in den Balder's Zimmer und die übrigen Geschäftsräume verbindenden etwas dunklen Flur. Die Bureau's erhielten durch hohe Bogenseiter ausreichendes Licht, so daß Dawson die Gestalt einer Frau deutlich zu erkennen vermochte, die mit Leonor Austin sprach.

Der Bankier kehrte plötzlich wieder in Balder's Zimmer zurück.

„Ich glaube einen Stock mitgebracht zu haben, Herr Balder,“ sagte er etwas verlegen.

„Ich habe nichts davon bemerkt“, erwiderte Balder, sich von seinem Pult erhebend. „Ich erinnere mich nicht, einen in Ihrer Hand gesehen zu haben.“

„Ah, dann muß ich mich wohl irren.“

Dawson blieb noch, zog sehr langsam seine Handschuhe an und sah aus dem Fenster auf den düsteren Hinterhof, den eine Mauer abschloß, in deren Mitte eine kleine hölzerne Thür eingelassen war.

Während der Bankier noch am Fenster stand, kam Leonor Austin in das Zimmer, um Balder ein Schriftstück vorzulegen.

„Ich sah Sie soeben im Bureau mit einer Frau sprechen, Herr Austin“, sagte Alfred Dawson, sich umwendend. „Wer ist die Person?“

„Eine junge Dame, die ich kenne.“

„Und was führt sie hierher?“

Der Cassirer zögerte einen Augenblick, ehe er antwortete.

„Sie — sie wünscht Sie zu sprechen, Herr Dawson“, sagte er nach einer Pause.

„Wie heißt sie? — Wer — wer ist sie?“

„Ursula Wilmot.“

„Ich kenne eine Person dieses Namens nicht“, erwiderte der Bankier hochmüthig, sah aber nervös nach der halbgeöffneten Thür.

„Bitte, machen Sie die Thür zu“, fügte er ungeduldig hinzu.

„Es kommt ein furchtbarer Zug aus dem Flur. Wer ist diese Ursula Wilmot?“

„Die Tochter des unglücklichen Josef Wilmot, der in Winchester so grausam ermordet wurde!“ erwiderte Austin sehr ernst, dem Bankier voll ins Gesicht blickend.

Der Bankier erwiderte diesen Blick so kalt und gelassen, wie er es zuvor gethan hatte.

„Sagen Sie dieser Ursula Wilmot“, rief er ärgerlich, „daß ich mich heute weigere, sie hier zu sprechen, wie ich ihr Anliegen in meinem Hause am Portland-Platz und wie ich es ihr in Winchester verweigerte. Sagen Sie ihr, daß ich es ihr immer verweigern werde, wann und wo es ihr auch belieben sollte, mich zu überfallen. Ich habe schon mehr als genug von jener schenßlichen Mordangelegenheit in Winchester gelitten, und

werde mich vor ferneren Verfolgungen zu schützen wissen. Die junge Dame hat nicht die geringste Veranlassung, mich sprechen zu wollen. Wenn sie arm ist und Geld braucht, bin ich gern bereit, sie zu unterstützen, wie ich ihr schon früher angeboten habe; mehr kann ich nicht für sie thun. Wenn sie sich in Noth befindet —“

„Das ist nicht der Fall, Herr Dawson“, unterbrach ihn Leonor Austin, „Sie hat Freunde, die ihr gern zur Seite stehen und es nie dahin kommen lassen werden, daß sie mit der Noth zu kämpfen hat.“

„Wirklich? Und zu diesen Freunden gehören wahrscheinlich auch Sie selbst, Herr Austin?“

„Ja, Herr Dawson.“

„Dann beweisen Sie Ihre Freundschaft damit, daß Sie Ursula Wilmot lehren, sie besitze in mir einen Freund und keinen Feind. Wenn Sie ihr, wie ich aus der Art und Weise schließe, in der Sie von ihr sprechen, mehr sind als ein Freund, wenn Sie das junge Mädchen lieben und Ihre Liebe erwidert wird, dann heirathen Sie die Waise, und sie soll Ihnen eine Mitgift zubringen, deren sie sich nicht zu schämen haben soll!“

In der Stimme des Bankiers war jetzt weder Zorn noch Ungeduld, sondern ein Ton tiefen Gefühls. Leonor Austin bemerkte diese Wandlung seines Wesens mit Erstaunen.

Alfred Dawson fing diesen verwunderten Blick auf und es schien, als ob ihn beantworten wollte.

„Es darf Sie nicht befremden“, sagte er, „daß ich vor einer Unterredung mit Ursula Wilmot zurückschreckte. Begreifen Sie nicht, daß meine Nerven nicht die stärksten sind und ich die Vorstellung nicht vertragen kann, diesem Mädchen gegenüberzutreten, das mir durch die Beharrlichkeit, mit der es mich verfolgt, den Beweis giebt, es habe mich im Verdacht, der Mörder des unglücklichen Wilmot zu sein? Ich bin ein alter Mann und habe fünfunddreißig Jahre in Indien gelebt. Meine Gesundheit ist erschüttert und mir graut vor allen tragischen Scenen! Ich habe mich noch nicht von der Erschütterung über jenes schauerliche Ereigniß in Winchester erholt. Sagen Sie Ursula Wilmot das und sagen Sie ihr ferner, daß ich sie nicht eher sprechen werde, als bis sie gelernt hat, besser von mir zu denken.“

Es lag etwas Offenes, Einfaches in den soeben vernommenen Worten.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

— **Zutreffend.** A.: „Was macht Schulze jetzt?“  
B.: „Der macht blühende Geschäfte.“  
A.: „Wirklich?“  
B.: „Ja — er handelt mit Blumen.“  
— **Ein Kenner.** General: „... Wenn Sie sich mit Ihrem Quartierwirth nicht einigen können, dürfen Sie es dann zum Streit mit ihm kommen lassen?“  
Musketier: „Zu Befehl nein, Euer Excellenz!“  
General: „Sehr gut, mein Sohn! ... An wen haben Sie sich dann zu wenden?“  
Musketier: „An seine Frau!“  
— **Vorsichtige Frage.** Ströck: „Ach, entschuldigen Sie, haben Sie vielleicht einen Gendarmen gesehen?“  
Spaziergänger: „Nein!“  
Ströck: „Nicht? Dann haben Sie wohl die Güte und geben mir Ihre Uhr und das Portemonnaie!“  
— **In der Gewerbeausstellung.** A.: „Warum stehst Du denn stundenlang vor der großen Dampfmaschine? Komm' doch mit in die anderen Abtheilungen!“  
B.: „Nein, ich bleibe hier, das ist das Einzige, was meine Frau nicht gekauft haben will!“  
— **Auch ein Medizinalkwein.** Fremder (zu einem Bauern, der Wein keltert): „Euer Wein ist ja schrecklich sauer!“  
Bauer: „Aba g'sund!! Den verschreibt unser Herr Doktor zum Gurgeln, wenn oans Diphtherie hat!“

### Lodzzer Thalia - Theater.

Heute, Freitag, den 17. November 1899:

Bei populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

4. Aufführung der an reizvollen Melodien überreichen, mit größtem Erfolge zur Darstellung gekommenen lustigsten Operette - Novität der Neuzeit

## DER PROBEKUSS.

Große komische Operette in 3 Akten von H. Wittmann u. J. Bauer. Musik von Carl Millöcker.

In Scene gesetzt vom Oberregisseur Fritz Pätz.

Hauptrollen:

Prinzessin — Emma Opf. Brenell — Elly Burkhardt. Pfeiffel — Edwin Siempel. Dietrich — Oswald Stein. Rodomonte — Alex Walben. etc. etc.

Morgen, Sonnabend, den 18. November 1899.

## Zwölf Mädchen und kein Mann.

Komische Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

In Scene gesetzt vom Oberregisseur Fritz Pätz.

Borcher: Zum 5. Male:

## Der Schlafwagen - Controlleur.

Original Schwanl von Alex. Bisson. Deutsch von Benno Jakobson.

In Vorbereitung für Sonntag den 19. d. M. die von der Censur sehr freigebene große Sensations-Comödie

## Zaza.

In 5 Aufzügen von Pierre Berton u. Charles Simon. Deutsch von Volten-Backers.

In Scene gesetzt vom Oberregisseur Fritz Pätz.

Die Direction.

## 40,000 Rubel wurden gerettet

bei dem Brande am 7. November l. J. in der Gewissens-Fabrik in der Nowowielka-Strasse № 6 in Warschau. Das Geld war im feuer-sicheren Geldschrank aus der Warschauer Fabrik von Berliner, unter-gebracht.

Die Hauptniederlage dieser Geldschranke befindet sich in Warschau, in der Elekoralna-Strasse № 5.

### Zum Weihnachtsfest.

## Die Fortepiano-, Pianino-

u. allerlei Musik-Instrumenten-Handlung von

# M. Feigenbaum,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 15,

empfiehlt:

Pianos aus der Fabrik von T. Betting in Kallisch von 325.—  
Fortepianos 500.—  
Aristons, Seraphons, "Phäax", "Belle", "Manopans", "Solons", "Arias",  
Antonas, Celestis, Symphonions, Monopole und Noten für solche, Geigen,  
Altgeigen, Violoncellos, Gitarren, Mandolinen, Sittern, Fäden, Clari-  
netten, Trompeten, Zieh- und Mundharmonikas in größter Auswahl zu  
mäßigen Preisen. Italienische Saiten in bester Qualität, sowie sämtliche  
Theile für Instrumente. Verkauf von Fortepianos auf Ratenzahlung.  
Instrumente werden verlehren, gestimmt und reparirt.

### Egypten od roku 1848 Sklad Fater

w Warszawie Plac Teatralny (róg Bielańskiej),

zaopatrzony we wszelkie wyroby futrzane:

gotowe futra damskie i meńskie, pelerynki,

maski, koltariery, czapki, szalik

i t. d. Obstaunki przyjmuj:

i wykonywa możliwie

tanio.

Die seit dem Jahre 1848 beste-  
hende

### Pelzniederlage

Warschau, Theaterplatz, Ecke

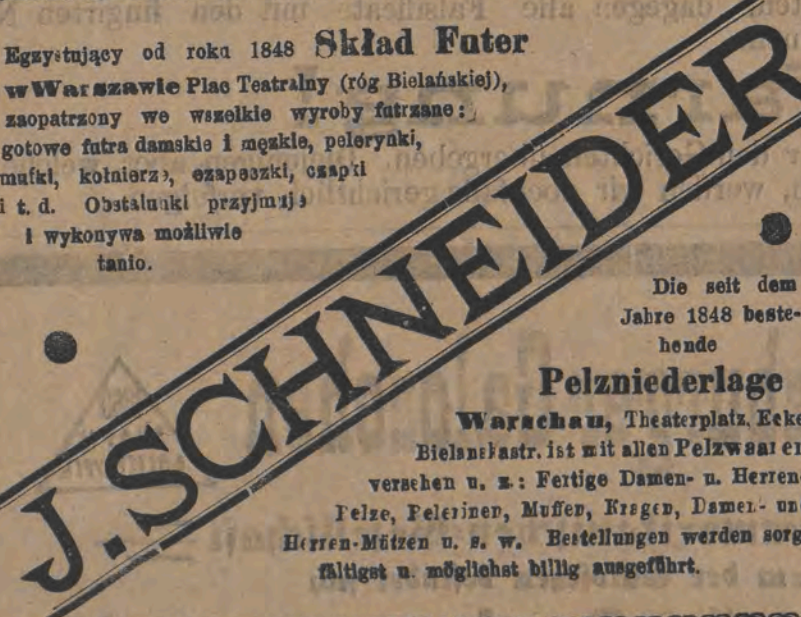
Bielańskastr. ist mit allen Pelzwaaren

versehen u. z: Fertige Damen- u. Herren-

Pelze, Pelzerinnen, Muffen, Kragen, Dsmel- und

Herrn-Mützen u. s. w. Bestellungen werden sorg-

fältigst u. möglichst billig ausgeführt.



## R. ARNEKKER,

Lodz, Petrikauer-Str. 22

empfiehlt:

= Küchengeräthe. =



Petrikauerstrasse  
115

## Th. Lessig's

## Musik-Instrumenten-Handlung

empfiehlt sämtliche Musikinstrumente in großer Auswahl.

## Schlesischer Obersalzbrunnen

## Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.

Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.

Furbach & Striebel, Salzbrunn in Schlesien.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

### Das Möbel-Magazin

von

## E. HABERMANN

Lodz, Jakobnia-Strasse Nr. 31,

empfiehlt eine reiche Auswahl von Reden, Tischen, Stühlen, Koltetten, Schrän-

ken, Bücherchränken, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc.

Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

## Eduard Schindlauer,

### Juwelier,

Petrikauer-Strasse 165,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Reparaturen v. Juwelen, Gold-

u. Silberarbeiten in

geschmackvollster Aus-

führung bei billigsten

Preisen. Reichste Aus-

wahl in Neuheiten.

Petrikauer-Strasse 165,

empfiehlt sein reich assortir-

tes Lager von Juwe-

len, goldenen u. silb. Her-

ren- u. Damenuhren, Re-

gulatoren, Gold-, Sil-

ber- u. Silberplatie-

waaren, geeignet

als Weihnachts-

fest- und Gelegen-

heitsgeschenke.

Wiederver Silberung abgenutzter Tafelgeräthe und Bestecke,  
Löffel u. s. w. zu billigsten Preisen, bei gediegener Ausführung.

## Zu 50, 55 u. 60 Rbl. schöne Tischservice

für 12 Personen aus dem feinsten Porzellan, mit schönen aus freier Hand gemalten Blumen verziert, oder mit Monogrammen versehen, bestehend aus: 36 Tassen, 12 Teller, 12 Dessert- und 12 Compot-Tellern, 12 Kaffeetassen, 12 Theetassen, 1 Teller, 4 ovale, 2 runde Schüsseln, 2 Hering-Schüsseln, 4 Salatschüsseln, 2 Saucen, 2 Sauce-Schüsseln, 1 Cabaret oder Dölkorb, 2 Senf-Gefäße mit Löffeln, 2 Salzfässer, 2 Butterdosen, 1 Kaffee- oder Theekanne, zusammen 121 Stück. Diese Tischservice bester Gattung, mit Blumen, oder den neuesten Dessins verziert aus 119 Stück bestehend für 36 Rbl. Bei Nachzahlung von 10 R. werden diesen Service 86 Stück Crystallglas beigegeben. Thee-Service für 12 Personen von 6 Rbl. an. Garnituren für Waschtische, bunte von 3 Rbl. 50 Kop. an. Blumentische (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rbl. für das Paar an. Tischentwürfe, sowie verschiedene Porzellan- und Fayence-Gegenstände, zu so ausnahmsweise billigen Preisen, verkauft ausschließlich die Hauptniederlage von Porzellan-, Glas- und Fayence-Waaren und Porzellan-Malerei von

### Ryszard Fijałkowski

in Warschau, Bracka-Strasse Nr. 20 im Privatlokal, Parterre, Front.

Bitte die Adresse zu beachten.

### Nervenarzt

## DR. B. ELIASBERG,

Electricität u. Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus u. s. w.

Wohnt jetzt Petrikauerstrasse № 66.

## P. Lebidziński,

Krakauer-Vorstadt 65,  
Warschau.



## Lager photographischer Artikel

und

Fabrik photographischer Papiere

empfiehlt:

Anschütz-Goerz Moment-Apparate, Goerz, Stereo-Jumelle, Neul Veroscope, Photo-Jumelle, u. a. Handapparate.

Dr. Schleusner's, Lumiere, Atlas-Orient und Sankowski Trooskoplatten, Collodium und Aristo-Papiere, eigener Fabrik.



Möbel-, Stoffwaaren- und Spiegel-Magazin

A. B. A. U. T. E. R.,  
Schobnia № 74.

# Das Möbel-Magazin Stanisław Kuzitowicz



in Lodz, Wschodnia-Strasse Nr. 21

empfehl eine große Auswahl von Möbeln u. s. w.

Credenze, Tische, Stühle, Trumeaus, Schränke, Bettstellen, Toiletten, Waschtische, Bücherschränke, Schreibtische, Stageren, ganze Garnituren, Sophas, Ottomanen und Chaiselongues

aus Nußbaum und Mahagoni,

Annahme von Bestellungen Eigene Fabrikate. Sorgfältige Ausführung  
Sest, jedoch mäßige Preise.

## Die allgemein beliebte Marke

# Cognac „Impérial“

wird vielfach durch unlautere Concurrenz nachgeahmt, die Fälschung bezieht sich auf die Etiquetts und auf den Klang der Firma, wir bitten daher das geehrte Publikum, beim Ankauf genau auf unsere durch das Departement bestätigten Etiquetts, sowie auch auf die Firma „Impérial“ zu achten, dagegen alle Falsificate mit den fingirten Namen „Royal“, „National“ etc. abzulehnen.

## Warnung!

Die Fälscher haben wir den Gerichten übergeben. Diejenigen aber, welche diese Falsificate in den Handel bringen, werden wir ebenfalls gerichtlich verfolgen.

# St. Petersburger Galoschen



der russisch-amerikanischen-Gesellschaft

Auf jedem der Galoschen befindet sich

das Reichswappen, ein rothes Dreieck mit dem Gründungsjahr 1860

und das Wort St. Petersburg.

Zu haben in allen Galanteriewaaren-Handlungen.

Repräsentanten: Ch. Lurie & Sz. Garjan

in Warschau, Rymska 12, Haus Gebrüder Lesser, — Telephon Nr. 967.

# Petersburger Galoschen

in Lodz sind bei

N. A. Mirtenbaum,

Retrikauer-Strasse Nr. 33, zu haben.

## Trostlose Zustände

Nur echt wenn mit diesem Stempel.

herrschen auf dem mexicanischen Silbermarkt. Die vorer-  
nigten mexik. Pat.-Silberwaaren-Fabriken haben sich gezwungen,  
ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen und ist  
die unterzeichnete Hauptagentur angewiesen worden, alle bei ihr  
lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für  
Arbeitslöhne etc. abzugeben



- |               |                                   |
|---------------|-----------------------------------|
| 6 St. feinste | Messer mit englischer Ringe       |
| 6 " massive   | Gabeln aus einem Stück            |
| 6 " schwere   | Chaffel                           |
| 6 " elegante  | Kaffeeöffel                       |
| 6 " prachtv.  | Defectmesser mit englischer Ringe |
| 6 " massive   | Defectgabeln aus einem Stück      |
| 6 " zerlückte | Gierbecher                        |
| 6 " gravirte  | Silberunterzüge                   |
| 1 " schweren  | Suppenhöfner                      |
| 1 " "         | Gemüse- und Kartoffelöffel        |
| 1 " hochfein. | Wasserdienst mit Gieß             |
| 2 " elegante  | Messer- und Salzstauer            |
| 2 " effectos. | Lafelleuchter                     |

also 55 Stück zusammen gegen eine geringe Vergütung von  
nur 12 Rbl. incl. Ueberseendungskosten u. Ziste  
(früherer Preis 40 Rubel.)

Wie echt Silber zu prüfen.

Das mexik. Pat.-Silber ist ein durch weißes Metall, welches niemals seine  
Silberfarbe verliert, wofür garantiert wird und ist daher als Ersatz für echtes Silber zu  
betrachten. Es sollte Jedermann diese günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 55 Pracht-  
gegenstände kommen zu lassen, da der Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen  
sein wird. Risträge werden nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages von  
12 Rubel (Nachnahme nach Aufstand nicht zulässig) sofort franco an jedem Ort  
expedit und sind Bestellungen nur zu richten:

An die Hauptagentur v. Nelken, Berlin, Oranienburgerstr. 23.  
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, wird bei umgehender Rücksendung das Geld sofort  
zurückgezahlt.

Auf Raten!

T. RADZISZEWSKI,  
12 Dzielna 12  
empfiehlt  
praktische und elegante  
!Weihnachts-  
Geschenke!  
Lampen, Waschgarni-  
turen, Tischservice,  
Glas, Majolika- und  
plattirte Waaren, Mö-  
bel, Galanterie, Kü-  
chengeräthe etc. etc.

Auf Raten!

HUGO SUWALD.

Möbel-  
POLSTER-WAAREN  
und  
Spiegel-Magazin  
L O D Z,  
66. Wschodnia 66.

Hoflieferant des Allerhöchsten Kaiserlichen Hofes.  
Die Dampfabrik von  
Pfefferkuchen, Chocolate, Lichten  
Wachs-Erzeugnissen,  
Niederlage von Kirchen-Steinkerzen  
Jan Wróblewski  
in Warschau,  
Kapitulna Nr. 8, Telephon Nr. 406.  
Die Firma besteht seit dem Jahre 1842.  
Filialen für den Nowy Swiat Nr. 33, unweit der Gmielekstr.  
Detailverkauf: Marszalkowska Nr. 153, Ecke der Królewka.  
Preisconrante werden gratis und franco zugesandt.  
Honig u. Wachs werden zum Tagespreise ge- u. verkauft.  
Auf den in- und ausländischen Ausstellungen mit vier Ver-  
dienst-Medalen, 38 Ehrenpl.ionen, verschiedenen Medaillen und Beson-  
dersprämien.  
Die Erzeugnisse der Fabrik sind in allen größeren Handlungen des  
Königreichs und des Kaiserreichs zu haben.

Billige, jedoch streng feste Preise!

# „Maison Margot“

Piotrkowska 69, vis-à-vis Grand-Hotel  
empfiehlt zur bevorstehenden Saison aller Art  
Nouveautés:  
Spitzen, Schleier, Tulle, Gazen, Applicationen, Passementeriebesätze,  
Phantasiebänder, Fächer, Schürzen, franz. Corssets, Bod's, Gürtel,  
Schmullen, Knöpfe, Blousen, Kragen u. Manchetten, Cravatten, La-  
valliers, Handschuhe, franz. und Warschauer  
Elegante Hüte  
für Damen und Kinder — Theater-Capottes, Jabots, Blumen.

RUSSISCHE ELEKTRICITÄTS GESELLSCHAFT

# „UNION“

Die Conditoreien  
von  
ALEXANDER ROSZKOWSKI,  
Petrikauer-Strasse Nr. 76, Haus Wiener  
und  
Petrikauer-Strasse Nr. 107, Haus Sachs  
empfehlen:  
Defect-Confekt, Chocoladen, Bonbons und Theekuchen  
eigenes Fabrikat. Chocolate, Cacao und Defect-Chocoladen  
der Firmen: E. Wedel, Riese & Piotrowski und Sina, sowie  
Chocoladen, erzeugt im Trappistenkloster in Steyermarl.  
Detail-Verkauf von gebranntem Kaffee der Firma  
Molinari in Breslan,  
welcher zwei Mal wöchentlich von der Warschauer Filiale der genannten  
Firma frisch zugesandt wird.  
Pariser und inländische Bonbonnieren.  
Beide Conditoreien sind telephonisch verbunden.